Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **57 (1984)**

Heft 12: **Verkleinerte Welt = Le monde miniaturisé = Mondo in miniatura = The world in little**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

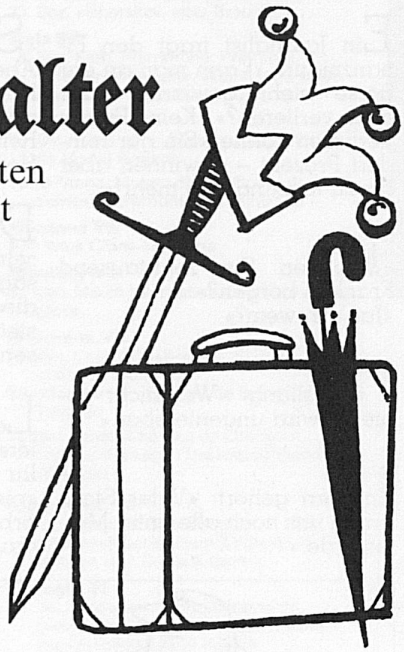
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten der Reisezeitschrift «Schweiz» 12/1984



Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfe-Benz AG
Rorschach

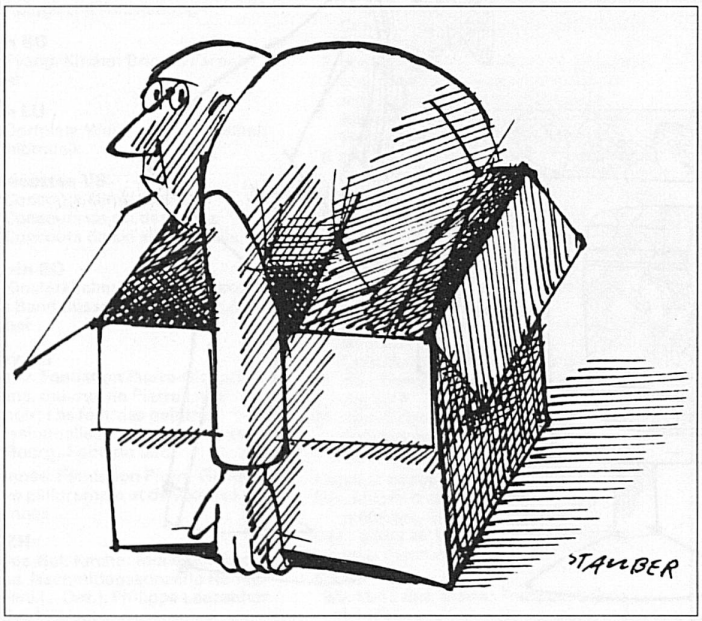
Fräulein, ich weiss, an was Sie jetzt denken.» – «Ja, das sehe ich, Sie Ferkel!»

Max sitzt mit Kollegen im Wohnzimmer beim Kartenspiel. Seine Frau: «Komm rasch ins Kinderzimmer, dein kleiner Sohn will nicht ins Bett ...»
Doch Max rührt sich nicht. Da sagt seine Frau enttäuscht: «Du hast kein Herz!»
Max reagiert wütend: «Wie kannst du nur mein Blatt verrasten!»

Sprachfetzen: «Am Wätterpricht vo geschter hät ales gschtimmt ussert em Datum.»

Der Wirt des Ausflugsrestaurants guckt missmutig zum Fenster hinaus, geht dann in die Küche und sagt zur Köchin: «Gib dir Mühe, koch die Schnitzel und die Spaghetti mit viel Liebe und Butter! Das Wetter schlägt um, wir müssen das Zeug vermutlich selber essen.»

Ein Mann wirft dem Bettler an der Strassenecke jeden Morgen einen Franken in den Hut. Über Jahre hinweg. Eines Tages ist's nur ein Fünfziger. Der Mann zum Bettler: «Wissen Sie, mein Sohn studiert jetzt an der Universität.» Der Bettler entrüstet: «Allerhand! Und das auf meine Kosten!»



«Na, wie gefällt Ihnen denn der neue Rolls-Royce?» fragt der Autohändler den amerikanischen Farmer, der sich das luxuriöse Auto zugelegt hat.
«Am besten gefällt mir die Scheibe zwischen den Vorder- und den Rücksitzen», antwortet der Farmer. «Wenn ich die Kälber zum Markt fahre, lecken sie mich jetzt nicht mehr am Nakken!»

Hans zum Hausarzt: «Herr Doktor, Sie müssen mich unbedingt krank schreiben!»
«Was fehlt Ihnen denn?»
«Ein paar freie Tage!»

Aufgeschnappt: «Wer zuletzt lacht, stirbt wenigstens fröhlich.»

Ein Arzt: «Die schlechten Köche verschaffen uns die eine Hälfte der Patienten – und die guten die andere!»

Chef: «Glaubed Sie an es Läbe noch em Tod?»
«Hundertprozentig.»
«Dänn isch jo guet. Geschter zmittag sind sie doch uf die drüü a d Abdankig vo Ihrem Grossvatter. Und am vieri isch er doo gsii und hät Ihne wele es Psüechli mache.»

Der Kriminelle zu einem Kollegen: «Die Zahl der Justizirrtümer nimmt in skandalöser Weise zu. Mich haben sie kürzlich zum fünftenmal freigesprochen.»

Psychiater: «Also erstens: Sie müssen sich vollständig entspannen. Vergessen Sie für die nächsten sechs Monate alles, was Sie bedrückt. Ausgenommen natürlich das Begleichen meiner Rechnung.»

Ein Mann überfährt ein Stoppsignal und wird von der Polizei gestellt: «Wissen Sie nicht, was diese Tafel bedeutet?» Der Autofahrer: «Keine Ahnung, aber vielleicht erkundigen Sie sich dort drüben am Kiosk!»

Arzt zum Dicksack: «Sie brauchen mehr Bewegung, Bewegung und noch einmal Bewegung. Das baut den Speck ab.»
«Gut und schön, Herr Doktor», sagt der Patient, «aber wie erklären Sie sich das Doppelkinn meiner redseligen Frau?»

«Mit ‹Lausbub› und ‹Schmeissfliege› haben Sie mich beschimpft. Ich fordere Sie zum Duell. Für welche Waffe entscheiden Sie sich?» «Für Insektenspray.»

Ein Hund zum andern: «Gsehsch schlächt uus. Muesch zum Tokter!»
«Scho gsii. Er findt nüüt.»
«Dänn muesch zum Psychiater.»
«Hät kän Schpitz, ich töörf jo doch nid uf d Couch.»

Der Chef sucht einen neuen Abteilungsleiter und diktiert seiner Sekretärin ein Stelleninserat. Liest es durch, schüttelt den Kopf und knurrt: «Fräulein Gerda, ich habe kein Wort davon diktiert, dass er ledig sein müsse.»

Tip: Husten kann böse Folgen haben, besonders im Kleiderschrank.

Der Installateur hat in der Villa einer älteren Dame zu reparieren, bestaunt im Salon das Bildnis eines sehr schönen Mädchens und wird von der Dame informiert: Es handle sich um ein Jugendbildnis von ihr. Wozu sie beifügt, milde lächelnd: «Heute sehe ich, 55 Jahre später, natürlich ein bisschen anders aus.»
Der Installateur meint's gut mit seiner Reaktion, wählt freilich ein seltsames Vergleichsbild für sein Kompliment: «Wüssezi, me gseht au no am Schäärbe, was emol en schööne Hafe gsii isch.»

«Wie gehen die Geschäfte?»
«Danke, sie gehen auf den Namen meiner Frau!»

Seufzt einer: «Liebe macht blind. Aber wer heiratet, kann plötzlich wieder sehen.»

«Wenn du Paul Getty wärst – was würdest du mit seinem Reichtum machen?»
«Das ist doch keine Frage. Die Frage ist, was würde Getty mit meiner Armut machen.»

Ein Journalist fragt einen Bankier: «Was unterscheidet einen Armen vom einem Reichen?»
«Nur der Arme glaubt, dass man für Geld alles haben könne», antwortet dieser.

«Am Ende des Monats habe ich immer noch etwas Geld übrig.»
«Bei mir ist's umgekehrt: Am Ende des Geldes habe ich immer noch etwas Monat übrig.»

Die Heizung streikt. Die Gattin liegt frierend im Bett und sagt zum Gatten: «Wenn ich als Kind fror, nahm mich meine Mutter immer wärmend in die Arme.» Der Gatte patzig: «Und soll ich jetzt mitten in der Nacht aufstehen und deine Mutter holen?»

Der Arzt im Gespräch über den Hag mit einem Nachbarn: «Aber natürlich unterlaufen auch einem Arzt gelegentlich Fehler. Ich habe zum Beispiel kürzlich an einem Privatpatienten eine Blinddarmoperation vorgenommen, und hinterher stellte sich heraus, dass der Scheck nicht gedeckt war.»

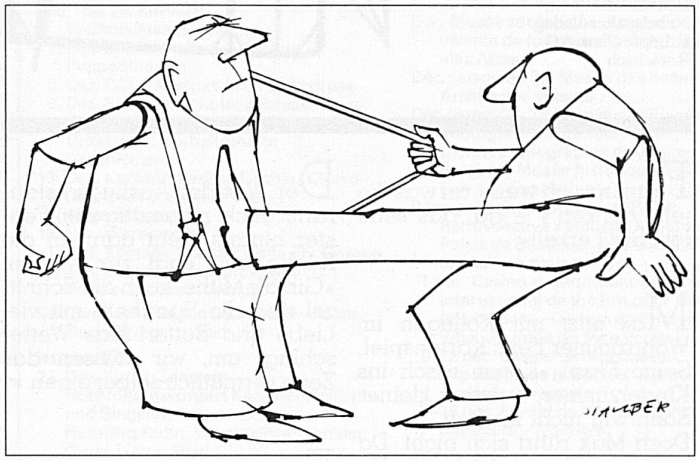
«Haben Sie Schwierigkeiten, sich eine eigene Meinung zu bilden?»
«Ja und Nein.»

Ein Journalist fragt den Finanzmann: «Kann man an der Börse mehr gewinnen oder mehr verlieren?» «Keine Frage: Verlieren können Sie nur hundert Prozent – gewinnen aber bis zu tausend und mehr!»

«Können Sie zehntausend Franken borgen?»
«Ja. Von wem?»

Feststellung: «Wer nicht geniesst, wird ungeniessbar.»

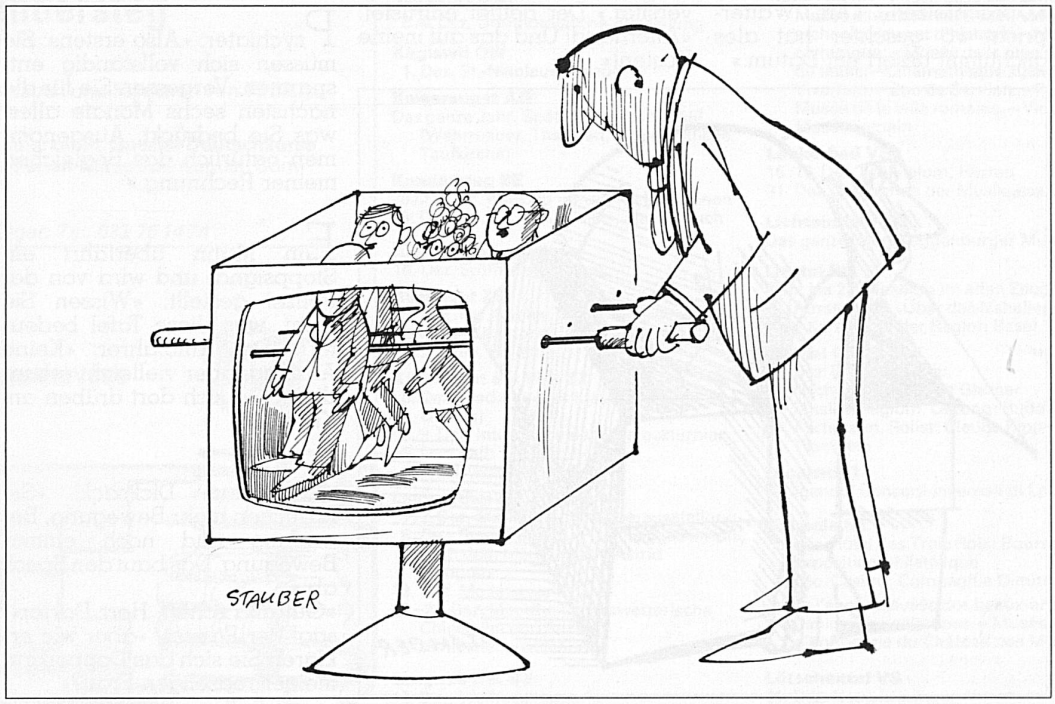
In Bern gehört: «Vater Staat bringt uns noch alle unter Mutter Erde.»



Unter Clochards: «Lass dein Hemd wieder einmal teeren, das Weisse kommt schon durch!»

«Sie mit Ihrem eigenartigen Aberglauben», maulte die Haushalthilfe, als die Hausfrau sie bat, die Flasche mit dem Reinigungsbenzin nicht auf die Herdplatte zu stellen.

Der Gärtner sät an. Zwei Amseln schauen zu. Und die eine sagt zur andern: «Jahr für Jahr dieses einfältige Spiel: er versteckt die Körner, und wir müssen sie suchen.»

Lehrer zum Vater eines Schülers: «Ich muss annehmen, dass Ihr Sohn dereinst die Schauspielerlaufbahn einschlägt. Er arbeitet schon in der Schule dauernd mit Souffleuren.»

Ein Hochschulprofessor zu seinem Freund: «Ich weiss nicht, ob Genie vererblich ist. Ich habe keine Kinder.»